



Jahresbericht 2010 des Vereins «Schulen nach Bern»

Verein

Der Vorstand ist das für den Verein handelnde Organ. Ihm gehören an:

- Dora Andres, alt Regierungsrätin (BE), Schüpfen (Präsidentin)
- Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Zürich (Vizepräsident)
- Elisabeth Barben, Stv. Sekretärin Ständerat bis Ende 2007, Spiez
- Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Parlamentsdienste, Langnau
- Peter Egger, Verleger, Berufsfachschullehrer, Bern
- Martin Fenner, Pens. Gymnasiallehrer und Dozent Institut SII, PH Bern, Bern
- Jean-Marc Haller, Secrétaire général du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Martigny (seit Juli 2010)
- Reto Gritti, Secrétaire général SER, Martigny (bis Januar 2010)
- Daniel V. Moser-Léchet, vormals Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Institut SI, PH Bern, Bern
- Georges Pasquier, Président du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Genève

Der Vorstand traf sich im Jahre 2010 zu drei Sitzungen. Er konnte Anfang des Jahres gemäss Statuten 14 Frei- und 2 Vereinsmitglieder aufnehmen. Am 27. Mai 2010 fand im Parlamentsgebäude die Vereinsversammlung statt.

Projektwochen

Der Verein «Schulen nach Bern» führte 2010 nach der erfolgreichen Pilotwoche im Mai 2009 vier ordentliche Projektwochen durch: je zwei im Frühjahr vom 15. bis 19. Februar 2010 und vom 22. bis 26. Februar 2010. In der ersten Woche nahmen drei Klassen aus der Deutschschweiz (BE, AR, AG) und zwei aus der Westschweiz (NE) teil – und in der zweiten Woche fünf aus der deutschen (AG, LU, FR) und eine aus der französischen (NE) Sprachregion. Darunter waren zwei Parallelklassen, die einen aus Berikon AG und die anderen aus Emmenbrücke LU.

Die Lehrpersonen und die Jugendlichen waren in beiden Wochen sehr begeistert. Ebenfalls positive Rückmeldungen kamen von den Eltern sowie von den Schulbehörden. Da bisher etliche das gedrängte Programm am Ankunftstag erwähnten, wurde zugunsten der Freizeit der Sport gestrichen. Ebenfalls noch nicht befriedigen mochte der Spielabend am Montag. Es wurde darum eine Spielpädagogin beauftragt, ein neues Konzept auszuarbeiten.

Im Herbst fanden vom 1. bis 5. November und vom 8. bis 12. November zwei weitere Wochen mit insgesamt 11 Schulklassen statt. In der ersten Woche nahmen drei Klassen aus der Deutschschweiz (TG, ZH) und zwei aus der Westschweiz (VD) teil – und in der zweiten Woche fünf aus der deutschen (OW, ZH, TG, SZ) und eine aus der französischen (VD) Schweiz. Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Woche waren jeweils zwei Parallelklassen von der Schule Petermoos, Buchs ZH, dabei.

Zusätzliche Detailinformationen über die einzelnen Projektwochen sind den Projektberichten Februar und November 2010 zu entnehmen.

Somit haben bis Ende 2010, die Pilotwoche eingeschlossen, 27 Schulklassen aus 14 Kantonen teilgenommen. Alle Projektwochen konnten zweisprachig, d.h. in Deutsch und in Französisch, durchgeführt werden. Im Jahre 2011 wird es wieder zwei Projektwochen mit Schulklassen aus dem Tessin geben.

Logistik

Erstmals war die Einquartierung in der unterirdischen Zivilschutzanlage der Stadt Bern, die sich unter dem PostFinance-Gebäude auf dem BEA-Areal, Nähe Endstation Tram 9, Guisanplatz, befindet. Es stehen dort 11 Schlafräume mit je 24 Kajütenbetten, Essräume und eine Grossküche sowie für jede Klasse/Fraktion ein Unterrichtsraum zur Verfügung.

Neu mussten die Zubereitung der Mahlzeiten und die Reinigung vom Verein Schulen nach Bern organisiert werden. Für die Zubereitung der Mahlzeiten konnten drei pensionierte Militärköche gewonnen werden. Erstmals arbeiteten wir mit dem Schweizer Arbeiterhilfswerks zusammen, die uns Personen für die Mitarbeit in der Küche und für die tägliche Reinigung der Duschen und Toiletten vermittelten. Damit die Lehrpersonen ruhig schlafen konnten, hielten jeweils von 23.00 bis 6.00 Uhr ein pensionierter Mann und eine Frau Nachtwache. Zur Entlastung der Spielleitung bzw. des Sekretariats wurde eine Hausmutter gesucht, die um 6.00 Uhr die Nachtwache ablöste, Tagwacht machte, bei der Zubereitung des Frühstücks mithalf und die Personen vom Arbeiterhilfswerk bei der Reinigung anleitete.

Projektteam neu mit Studenten der PH Bern

In der ersten Projektwoche kamen versuchsweise Studenten der PH Bern im Rahmen eines Forschungspraktikums als Klassenbetreuer zum Einsatz, und für die zweite Woche konnten ehemalige Grossräte aus der Stadt Bern und der Region gewonnen werden. Die Erfahrungen mit den PH-Studenten waren sehr positiv. Bereits im Herbst 2010 sowie in den zukünftigen Projektwochen wurden bzw. werden als Klassenbetreuende einzig diese angehenden Lehrpersonen eingesetzt. Dies ist eine klassische Win-Win-Situation, denn die Studenten verfügen über eine pädagogische Ausbildung und erhalten im Gegenzug einen vertieften Einblick in die Schweizer Politik. Ansonsten war wie bisher die Spielleitung in der Verantwortung von Katharina Andres Emch. Sie betreute zusammen mit einer weiteren Person das Sekretariat, das von 6.30 bis 23.00 Uhr geöffnet war. Die täglichen Koordinationssitzungen mit den Lehrpersonen und den Klassenbetreuenden wurden von der Präsidentin «Schulen nach Bern» geleitet.

Finanzen

Im Gegensatz zur Pilotwoche, als die Teilnahme gratis war, verlangte der Verein pro Schüler/in einen Unkostenbeitrag von CHF 150.–. Darin enthalten sind alle Auslagen für Unterlagen, Transport, Unterkunft, Verpflegung, Führungen und die ganze Projektorganisation. Weiterhin werden die Lehr- und Begleitpersonen als Gäste des Vereins «Schulen nach Bern» eingeladen. Die vier Projektwochen mit 458 Teilnehmenden verursachten Kosten von total CHF 290'584.50 bzw. pro Person CHF 634.50. Der Unkostenbeitrag deckt ganze 20% dieser Kosten. 80% der Auslagen werden durch die Förderer getragen. Die Finanzierung ist bis Ende 2012 gesichert.

Förderer

Ein grosses Dankeschön geht an die Förderer, die mit ihren grosszügigen finanziellen Beiträgen die Durchführung der Projektwochen 2010 überhaupt erst ermöglicht haben.

In alphabetischer Reihenfolge danke ich ganz herzlich

- der AVINA STIFTUNG,
- der Berner Kantonalbank,
- der Ernst Göhner Stiftung,
- der Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung,
- der Stiftung Mercator Schweiz sowie
- folgenden Kantonen für den einmaligen Beitrag aus ihrem Lotteriefonds:
AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GR, JU, LU, NE, SO, TG, TI, VD, VS, ZG und ZH.

Partner

An dieser Stelle danke ich allen, welche im Jahre 2010 die Realisierung der vier Projektwochen von «Schulen nach Bern» mit ihrem Einsatz ermöglicht haben.

Besonders danke ich Frau Staatsrätin Isabelle Chassot, Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), und Herrn Regierungsrat Christian Wanner, Präsident von ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Ebenfalls danken möchte ich in alphabetischer Reihenfolge folgenden Personen und Institutionen, die die Projektwochen mit ihrem Wissen und mit aktiver Mitwirkung unterstützten: Ueli Anliker, alt Protokollführer des Nationalrates, alt Bundesrätin Ruth Dreifuss, alt Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz, alt Bundesrätin Elisabeth Kopp, alt Bundesrat Samuel Schmid, alt Nationalratspräsident Hanspeter Seiler; Bundeskanzlei, educa.ch, Parlamentsdienste, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Verein StattLand und Schweizer Arbeiterhilfswerk.

Weiter danke ich ganz herzlich allen nationalen Politikern, die sich in Bern die Zeit für ein Gespräch mit einer Schulklasse aus ihrem Kanton nahmen. Auch ein grosses Dankeschön geht an die ausländischen Botschaften, die die Schulklassen empfangen haben und diesen das politische System ihres Landes erklärten sowie die Aufgaben einer Botschaft in Bern aufzeigten.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Klassenbetreuenden der PH Bern, die Küchenequipe, die Nachtwache, die Hausmutter, die Dolmetscherstudenten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die engagierten Übersetzer und Übersetzerinnen bei den Kommissionssitzungen, die Vorstandsmitglieder, an die Lehrpersonen der teilnehmenden Klassen, ans Quartieramt der Stadt Bern sowie an das Sekretariat Schulen nach Bern.

Ein weiterer Dank geht an die Firmen, die uns grosszügig unterstützen: Feliton AG, Eptinger Mineralquelle Eptingen AG und Schweizer Obstverband.

Dora Andres, Präsidentin

März 2011